

NOTIZEN

Aus Wissenschaft und Lehre

Bericht von den 3. Workshoptagen des I.Int-Netzwerks zum Thema „Inklusion international – vergleichende, interdisziplinäre und intersektionale Zugänge“ vom 17. bis 19. Juni 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Lea Schäfer, Andreas Köpfer & Robert Aust

Das interdisziplinäre Nachwuchsforschungsnetzwerk „Inklusion international für Nachwuchswissenschaftler*innen“ (I.Int-Netzwerk) veranstaltete mit Unterstützung des Graduiertenkollegs „Inklusion – Bildung – Schule: Analysen von Schulstrukturentwicklungen“ der Humboldt-Universität zu Berlin vom 17. bis 19. Juni 2016 seine dritte Workshoptagung mit dem Titel „Inklusion International – vergleichende, interdisziplinäre und intersektionale Zugänge“. Initiiert wurden die Workshoptage erstmals im Jahr 2014 von Lea Schäfer, Jun.-Prof. Dr. Andreas Köpfer und Claudia Fischer mit Unterstützung der Professional School of Education der Humboldt-Universität zu Berlin. Hier wurden die Notwendigkeiten des regelmäßigen fachlich-kooperativen Austausches zu inhaltlichen wie methodologischen Fragen und einer Verstetigung dieses Formats deutlich und führten in der Folge zur Etablierung des Netzwerkes unter der Leitung von Lea Schäfer, Jun.-Prof. Dr. Andreas Köpfer und Robert Aust. Die bisherigen Netzwerktreffen fanden in Berlin (2014), Hildesheim (2015) und Berlin (2016) statt.

Neben der Diskussion und dem Austausch zu aktuellen Fragen einer international ausgerichteten Forschungsperspektive mit Fokus auf Inklusion im Bildungsbereich wurden Forschungsvorhaben sowohl von renommierten Forschenden als auch von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler präsentiert und auf Peer-Ebene kritisch reflektiert. Das offene Veranstaltungsformat orientiert sich an Methoden des Barcamps, das einen eigenaktiven und diskussionsorientierten, interaktiven Ansatz verfolgt: Themen, Inhalte, Fragestellungen, Problemlagen und Projektideen werden von den Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung zusammengetragen, Dis-

kussionsformate abgestimmt und gemeinsam in den Ablauf der Tagung überführt.

Erfreulicherweise konnten für die diesjährige Tagung Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral (Universität Münster) und Dr. Linda Lane (Universität Göteborg) als Keynote Speaker gewonnen werden.

Prof. Dr. Parreira do Amaral referierte unter dem Titel „Vergleichende Perspektiven auf International Educational Governance: Innovationen, Versprechen und Herausforderungen“ über den aktuellen Stand der vergleichenden Governance-Forschung und ihrer Potenziale für die international vergleichende Inklusionsforschung.

Dr. Linda Lane skizzierte unter dem Titel „Absent Voices. Using Intersectionality to Explore Exclusion in Higher Education“ Konzepte intersektionaler Forschungsperspektiven und zeigte ebenso Möglichkeiten für Inklusionsforschung mit international vergleichenden Fragestellungen auf.

Darüber hinaus wurde eine Nachwuchswissenschaftlerin eingeladen, den aktuellen Stand ihres Forschungsvorhabens zur Diskussion zu stellen. Run Tan (Universität Bielefeld) präsentierte in diesem Rahmen aktuelle Vorarbeiten zu ihrem Dissertationsprojekt mit dem Titel „Peer Conflicts and Teachers' Intervention Strategies: An Exploratory Study in German and Chinese Inclusive Preschools and Indications for Effective Teachers' Training“.

Während der Postersession wurden drei Forschungsprojekte mit den Themen „Educational Strategies for the Implementation of Inclusive Education in Ghanaian Schools“ (Ilona Westphal, Europa-Universität Flensburg), „Formen der Differenzierung im inklusiven Setting des Englischunterrichts in der Grundschule“ (Svenja Johannsen, Europa-Universität Flensburg) und „Reflexion über den Umgang mit Vielfalt im Unterricht“ (Bettina Streese, Universität Bielefeld) vorgestellt.

Insgesamt arbeiteten 21 Teilnehmende in den Workshopphasen der Tagung zu Kernthemen wie z.B.: „Inklusive Schulentwicklung“, „Inklusive Didaktik und Professionalisierung von Lehrenden in inklusiven Bildungssettings“, „Inklusive Assessments“, „Theorie – Empirie Dilemma?“, „What Can We Ask in a Comparative, Inclusive and International Scientific Perspective – Chances of Comparative Research“ und „Einstellungsforschung“.

Auch grundlegende Fragen nach Verständnissen und Ansätzen von Inklusion wurden kontrovers diskutiert und als Desiderat einer deutschsprachigen sowie internationalen Forschung festgehalten.

Es wurde deutlich, dass ständige Aushandlungsprozesse zu Entwicklungen inklusiver Bildung notwendig sind – nicht nur auf nationaler Ebene, sondern eingebunden in und anschlussfähig an einen internationalen Diskurs. Durch eine Verständigung über Forschungsprojekte und deren Ergebnisse im internationalen Kontext wird an den Workshoptagen ein Möglichkeitsraum eröffnet, Verfahrensweisen, Kontextualisierungen und Entwicklungsprozesse in unterschiedlichen Ländern vergleichend zu betrachten und so kulturelle,

sprachliche und nationale Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede identifizieren und für den nationalen Diskurs fruchtbar machen zu können.

In allen Workshops und Diskussionsbeiträgen formulierten sich Forderungen nach einer stärkeren Vernetzung, einem (inter-)nationalen Austausch und einer kritischen Reflexion ggf. westlich-kulturell geprägter ethnozentristischer Perspektiven.

Neben den bisherigen Netzwerktreffen konnten Forschungsk Kooperationen, gemeinsame Publikationen und deren Ergebnispräsentationen auf internationalen Fachtagungen initiiert und durchgeführt werden. Darüber hinaus existieren ein E-Mail-Verteiler des Netzwerks (derzeit 71 eingetragene Personen; erreichbar unter https://sympa.cms.hu-berlin.de/sympa/subscribe/i.int_netzwerk) und eine Übersicht der jeweiligen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte der Netzwerkenden – zusätzlich befindet sich eine Homepage im Aufbau. Diese Maßnahmen bieten die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler internationaler Inklusionsforschung zu vernetzen.

Die 4. Workshoptagung des I.Int-Netzwerks (2017) befindet sich in Vorbereitung.